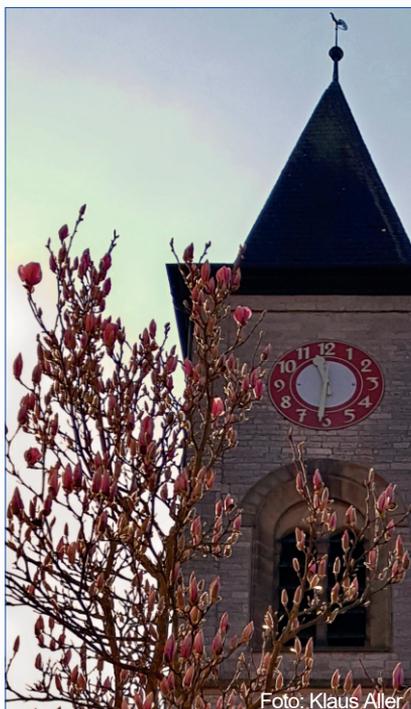


KONTAKTE

Ostern

Evangelische Verbundkirchengemeinde
Möckmühl • Roigheim • Züttlingen



*Magnolienblüten – zarte Frühlingsboten
vor der Züttlinger Kirche*

Stand 08.03.2021

Ostern 2021: Auferstehen – Aufbrechen

Aufbrechen – in der Natur

An einem kalten Wintertag funkelten dicke vereiste prall gefüllte Knospen an einem Ast im Sonnenlicht. Da schlummerte etwas, was sich die letzten Monate entwickelt hatte und nun auf den Frühling wartete, auf längere Tage, auf Sonnenstrahlen voll Kraft und Wärme, damit sie aufbrechen.



Foto: Klaus Aller

Was für eine Pracht ist es, wenn sich im Frühling unzählige Blüten an der Magnolie am Züttlinger Pfarrhaus entfalten und den ganzen Baum für ein paar Tage in ein rosarotes Blütenmeer verwandeln, wenn Narzissen und Tulpen aus der Erde schießen und sich bunt entfalten, Veilchen zwischen modrigen Blättern hervorleuchten und herrlich duften, wenn Kirschbäume blühen und die Insektenwiese vor dem Pfarrhaus wächst.

Aufbruchstimmung in der Natur. Schöpferische Kraft und Energie kann man sehen, spüren und riechen.

Aufbrechen – in der Klinik

Eine Frau im Krankenhaus grüßt mich erfreut lächelnd mit schwacher Stimme. Ich freue mich. Vor wenigen Tagen lag sie plötzlich für ein paar Tage im künstlichen Koma auf der Intensivstation. Ärzte, Pflegekräfte und sie selbst kämpfen um ihr Leben. Aufwachen nach zwei Tagen, Aufstehen und ein paar Schritte gehen ein paar Tage später. Reichen die Lebenskräfte? Mit der Tochter hat sie ihren Abschied besprochen. Das war schwer und gut. Schon manche lebensbedrohliche Lebensphase hat sie überstanden, von einer Nahtoderfahrung erzählte sie – „Es war wunderschön“; ihre Augen leuchten.

Nun neue Hoffnung durch eine mögliche Operation. Freude und Furcht zugleich. Gelingt die OP? Werden ihr nochmals neue Lebensmöglichkeiten geschenkt? Sie will es wagen! Vertrauen wächst. Auch Gottvertrauen, was auch kommen wird. Mögen Gottes heilende und schöpferische Kräfte auch durch sie fließen!

Aufbrechen – in den Gemeinden

Aufbruchstimmung Anfang 2020 mit neuem KGR in der neuen Verbundkirchengemeinde und den Gemeindeteams vor Ort. Dann der Shutdown: Gottesdienste über Fern-

sehen und Internet, Ostern und Weihnachten 2020 zu Hause feiern, Gruppen und Kreise im „Winterschlaf“, im verordneten künstlichen Koma. Immerhin, die lebensnotwendigen Gemeinde-Organen arbeiten weiter, mit Abstand, im Homeoffice, üben sich in Online-Besprechungen, besuchen vor der Haustüre, verteilen Zuwendungen in die Briefkästen.

Ich bin gespannt, was in unseren Gemeinden während der langen notwendigen Zwangspause herangereift ist und was, so hoffe ich, in unseren Gemeinden wieder oder neu aufblüht, wie die Knospen im Frühling.

Ich bin gespannt, ob und wie unser Gemeindeleben sich verändern wird, wenn wir nach Ostern oder Pfingsten wieder neu aufbrechen können, einander begegnen und uns austauschen können.

Ich bin gespannt, was nach dem Shutdown bleibt und was neu aufbricht.

Ich träume von sich füllenden Gottesdiensten, die einem gut tun und Spaß machen, von Kirch- und Gemeindekaffees und Austausch, von Gottesdienstteams und kreativen Gottesdiensten, anregenden Gruppen und Kreisen, einem vertrauensvollen Miteinander...

Von was träumen Sie in der Gemeinde? Lassen Sie es mich wissen.

Aufbrechen – die Sehnsucht ist groß, wieder hinaus zu können, Menschen zu treffen, miteinander 2021 Ostern zu feiern – hoffentlich! – mit Abstand und Vorsicht, aber immerhin miteinander und mit Osterfreude und der österlichen Hoffnung „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“

Ostern – Auferstehung ist etwas Einmaliges und „Unglaubliches“.

Die Frauen am Ostermorgen konnten nicht begreifen, nicht glauben, was sie sahen und hörten: Das leere Grab, die Botschaft des Engels: *Fürchtet Euch nicht! Jesus ist auferstanden von den Toten. Sagt seinen Jüngern! In Galiläa werdet ihr ihn sehen.* Mit „Furcht und großer Freude“ liefen die Frauen zurück zu den Jüngern...

Ostern, das ist Aufbrechen nach Furcht und Rückzug, nach Gründonnerstag, Karfreitag und der Grabesruhe des Karsamstages.

Ostern, das ist Aufbrechen in der Dämmerung in die aufgehende Sonne.

„Galiläa ist Bild für unseren Alltag, in dem alles miteinander vermischt ist: Glaube und Unglaube, Gottesnähe und Gottesferne, Liebe und Hass, Lebendigkeit und Starre, Licht und Dunkelheit. Mitten in unserem Alltag ist der Auferstandene schon gegenwärtig. Wir müssten nur die Augen

auftun, um ihn dort sehen zu können.“

Anselm Grün

Das Matthäusevangelium endet mit der Verheißung des Auferstandenen in Galiläa: *Und seht doch: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!*

Brechen auch wir auf, mit der Osterbotschaft und mit der Verheißung und wacher Offenheit, dem Aufer-

standenen in unserem Alltag, in unseren Gemeinden, in unserem „Galiläa“ zu begegnen – zu Hause, in der Natur, im Krankenhaus, im Gottesdienst, in der Begegnung mit anderen Menschen...

Frohe Osterzeit!

Ihr Pfarrer Klaus Aller



Foto: Klaus Aller

Auferstehung heißt: das Leben nicht wie ein Zuschauer, sondern in seiner ganzen Intensität zu erfahren. Mut zum Leben zu haben, weil Christus beharrlich bei uns ist alle Tage bis an das Ende der Welt. Das begreift kein Mensch in einem einzigen Augenblick, sondern bestenfalls im Laufe seines Lebens.

Barbara Manterfeld-Wormit, Chrismon,

<https://chrismon.evangelisch.de/print/2746>

Ostergottesdienst: Die Gemeinde, die lange Zeit allen Jubel entbehren musste, jauchzt nun angesichts der Auferstehung hell auf und begrüßt den in Brot und Wein gegenwärtigen Herrn. Es ist wie ein tiefes Aufatmen, ja wie ein erstmaliges Einatmen, das nicht nur der Mensch, sondern auch die Kreatur vollzieht: in Christus ist eine neue Schöpfung angebrochen!

www.daskirchenjahr.de

Kirchengemeindeleben „analog“ – „digital“ und auf neuen Wegen

Die Coronapandemie hat auch so gut wie alle Lebensbereiche durcheinandergewirbelt. Was vor gut einem Jahr noch unvorstellbar war, ist beinahe Alltag geworden. Wir vermissen vieles, was für unser Leben wesentlich ist: Nähe, soziale Kontakte und Freizügigkeit. In vielen Bereichen sind erschwerte und beeinträchtigte Arbeitsbedingungen. Nicht wenige erleiden wirtschaftliche Einbußen und bangen um ihre Existenz. Auch in der Kirche sind wir gefordert, uns in der neuen Situation auch zurecht zu finden. Denn wir wissen schon jetzt: das Leben wird wohl nie mehr so sein wie früher. Das muss nicht grundsätzlich schlecht sein. Vieles ist dabei, sich zu verändern und bietet auch neue Chancen und Möglichkeiten. Lesen Sie dazu aus einigen Arbeitsbereichen unserer Kirchengemeinde.

RA

Rückschau Gottesdienste und Ökumenische Bibelwoche

Eine Rückschau auf die Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit ist normalerweise ein erfreuliches Unterfangen. Aber das letzte Jahr brachte mit der Pandemie auch den Verzicht auf die Weihnachtsgottesdienste mit sich. Wir haben uns diese Entscheidung im

Kirchengemeinderat nicht leicht gemacht. Wie wir bereits damals schrieben, befanden wir uns in einem Zwiespalt zwischen dem berechtigten Wunsch nach Weihnachtsgottesdiensten und der damals doch besorgniserregenden Infektionslage. Die Rückmeldungen, die uns erreicht haben, waren aber durchweg positiv, und wir hoffen, nicht noch einmal in ein solches Dilemma geraten zu müssen, besonders mit Blick auf die Ostergottesdienste.

Aber: Ein absoluter Lichtblick war die Ökumenische Bibelwoche im Februar zum Lukasevangelium. Gemeinsam mit Claudia Wahl und Erwin Janzen, der eine fantastische Predigt beim Abschlussgottesdienst in der Katholischen Kirche hielt, waren die Abende ein – wenn auch virtueller – Höhepunkt in diesen doch kontaktarmen Zeiten. Besonders schön ist, dass aus diesen Ökumenischen Bibeltagen der „**Ökumenische Gesprächskreis**“ unter der Leitung von Inge Egner entstand.

Ein erstes virtuelles Treffen war am 18. Februar zur Berufung des Petrus. Auch beim nächsten Kreis am 18. März ging es wieder um einen, bei der Bibelwoche nicht behandelten, Text. Weitere Termine folgen.

Wer beim „Ökumenischen Gesprächskreis“ teilnehmen möchte, kann sich gerne an

Inge Egner wenden:

E-Mail: inge.mt1333@gmail.com

oder telefonisch unter 06298 9376291 oder 0151 2018 9769.

Bis auf weiteres kann der Gesprächskreis **nur virtuell** stattfinden. Aber wenn Sie Fragen bezüglich der Teilnahme über das Konferenzprogramm „Teams“ haben, können Sie sich gerne an Markus Kettacker-Prang wenden. Wir bekommen das gemeinsam hin. Und die Teilnahme lohnt sich, das darf ich aus eigener Erfahrung sagen.

MKP

Konfirmandenarbeit anders – analog und digital

„Das Konfirmationsdatum kann ich ja nicht auf die Konfikerze schreiben... das ist ja noch nicht sicher, oder?“ – So fragte eine Konfirmandin schon Anfang Oktober beim Basteln der Konfirmandenkerzen.



Konfirmandenarbeit analog

Foto: Birgit Vogt

Sie wusste bereits aus den vergangenen Monaten: Mit Planungen ist das in Coronazeiten so eine Sache. Man weiß nie, ob es bei einem Termin bleibt oder ob er verschoben wird. Beim Basteln der Konfikerzen gingen die Jugendlichen daher auf Nummer sicher und beschlossen, höchstens die Jahreszahl 2021 auf ihre Kerzen zu schreiben. Das war sehr vorausschauend. Denn tatsächlich haben wir inzwischen – nicht nur in Roigheim, sondern auch in Möckmühl und Züttlingen – die Konfirmationen auf den Sommer verschoben. Der aktuelle Konfirmandenjahrgang ist im September bereits mitten in der Pandemie gestartet. Und natürlich hat Corona auch von Anfang an die Konfirmandenarbeit beeinflusst. Manches war und ist in diesem Jahr leider nicht möglich, z.B. das Konfi-camp. Manches lief anders als gewohnt – z.B. arbeiteten wir stärker in der (Klein-)Gruppe vor Ort statt gemeindeübergreifende Aktivitäten im Verbund und darüber hinaus zu planen. In Roigheim gestalteten die Konfirmandinnen und Konfirmanden dadurch mehr Gottesdienste vor Ort mit als der vorige Jahrgang. Die Gemeinde hat die Konfirmandinnen und Konfirmanden somit nicht weniger „in Aktion“ erlebt als sonst, sondern vielleicht sogar eher mehr – weil eben fast alles vor Ort passiert.

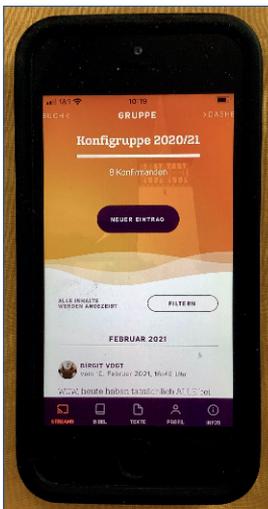
Bis Mitte Dezember waren auch unsere (wöchentlichen) Treffen relativ normal möglich – als sich die Lage zuspitzte, ähnlich wie in der Schule mit Maske und Abstand. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden trugen's mit Fassung – und gelegentlich auch mit Humor.

Im Lockdown konnte natürlich kein Konfirmandenunterricht in Präsenzform mehr stattfinden. Ausfallen lassen, Material nach Hause bringen oder Konfiunterricht digital? In Roigheim haben wir im Januar und Februar letzteres versucht (während ich dies schreibe, ist noch unklar, wie es im März weitergeht).

Schon seit Beginn des Konfir-

die Konfirmandenarbeit entwickelt wurde. Hier können nicht nur Nachrichten ausgetauscht werden, sondern es können außerdem von der Gruppenleiterin Aufgaben gestellt, Umfragen erstellt oder Videos verlinkt werden. Während des Lockdowns kam die App nun voll zum Einsatz und ermöglichte zumindest einen gewissen Austausch und auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit ein paar Konfi-Themen. So haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden im Januar mit dem Thema „Gebet“ beschäftigt – und im Februar mit Persönlichkeiten, die durch ihr Handeln und ihren Glauben für andere zum Vorbild wurden (z.B. Martin Luther King).

Diese Art des Konfiunterrichts war natürlich neu und ungewohnt – nicht nur für die Konfirmandinnen und Konfirmanden, sondern vor allem auch für mich als Pfarrerin. Ein kleiner Vorteil aus Sicht der Jugendlichen: So viele Videos und Clips wie jetzt gab's bisher im Konfiunterricht nicht zu sehen. Und ich bin froh, dass die meisten aus der Gruppe das Format gut angenommen und sich so gut sie konnten beteiligt haben. Aber klar war auch ganz schnell: Ein Ersatz für echte Treffen kann diese Art des Konfiunterrichts natürlich nicht sein. Die persönliche Begegnung, die Gemeinschaft, das reale Zusammenkommen, das direkte Gespräch, das Lachen, ja



Konfirmandenarbeit digital

Foto: Birgit Vogt

mandenjahres nutzten wir die „KonApp“ – eine App, die extra für

sogar das Streiten und Ermahnen – all das fehlt.

Und so bin ich zwar froh über die digitalen Möglichkeiten, die es mittlerweile gibt. Digitale Tools werden sicherlich auch in Zukunft in der Konfirmandenarbeit stärker genutzt – ergänzend.

Aber zugleich hoffe ich – genauso wie meine Kollegen Markus Kettacker-Prang in Möckmühl und Klaus Aller in Züttlingen –, dass wir uns im weiteren Konfirmandenjahr wieder mit unseren Gruppen „in echt“ treffen können. Immerhin ist nun bis zu den Konfirmationen noch etwas länger Zeit. Da stehen die Chancen ganz gut, dass wir uns noch einige Male sehen.

Birgit Vogt

Gebete von Konfirmandinnen und Konfirmanden zu Corona im Januar 2021

Lieber Gott, wir wissen, dass du immer bei uns sein wirst, bitte sei auch in diesen schweren Zeiten bei uns. Bitte behüte und beschütze uns, beschütze auch die Kranken und die Verstorbenen und mach, dass die Kranken wieder gesund werden. Wir müssen keine Angst haben, weil du bei uns bist. Amen.

Gott, du bist für uns da, auch bei Corona. Du gibst uns Mut und lässt uns nicht verzweifeln. Amen.

Lieber Gott, steh uns in dieser Corona-Krise bei. Gib uns Zuflucht und Stärke. Wir bitten dich um Heilung für die Erkrankten und Trost für die, die jetzt trauern. Schenke Ärzten und Forschern Energie und Kraft für alle Pflegenden. Führe uns durch diese Zeiten und lass uns in Geduld und Zuversicht der Zukunft entgegen gehen. Amen.

Lieber Gott, bitte mach, dass Corona bald vorbei geht und der Impfstoff seinen Zweck erfüllt. Hilf auch den Menschen, denen es in dieser Zeit schlecht geht und steh ihnen bei. Amen.



Foto: epd bild/Rothermel

Gemeindeleitung in der Pandemie

„Kirchengemeinderat und Pfarrer leiten gemeinsam die Kirchengemeinde“ lautet der Grundsatz in unserer Kirchengemeindeordnung. Dabei umfasst Gemeindeleitung mehr als Verwaltungsarbeit. Das auch. Aber wie der Name schon sagt: es geht um **Gemeindeleitung** und nicht um reine **Gemeindeverwaltung!** Gemeindeleitung soll

dabei auch eine von Gottes Geist geleitete Aufgabe sein.

In den letzten Monaten war freilich in weiten Teilen das Nicht-Stattfinden-Können zu „leiten“ und zu organisieren – und zu durchleiden! Feste, Chöre, Besuchsdienst, Seniorennachmittage und -ausflug, Konfirmandenaktivitäten, sowie alles was Spaß macht – alles gestrichen?! Am schmerzlichsten war dabei sicher die Entscheidung, sämtliche Gottesdienste über Weihnachten und zum Jahreswechsel absagen zu müssen. Kirche ist Gemeinschaft des Glaubens. Doch wie können wir Kirche und Gemeinde sein in der Pandemie, wo gemeinschaftliches Miteinander und Füreinander jedenfalls im herkömmlichen Sinn kaum möglich ist? In dieser Zeit ist die, wenn auch nicht nach außen hin sichtbare, Verbundenheit und das Gebet zur persönlichen Stärkung und füreinander und für alle von der Pandemie Betroffenen eine große Kraft. Und sicher zeugt die große Spendenbereitschaft für die Diakonie und andere kirchliche Hilfswerke und darüber hinaus von der aktiven und tätigen Seite des Glaubens, ohne die Christ*in sein und Kirche nicht sein kann.

„Wir dürfen in dieser Situation **nicht einfach abtauchen**.“ sagte einer unserer Kirchengemeinderäte. „Wir müssen sichtbar und hörbar bleiben.“ Richtig! Das Licht gehört auf

den Scheffel gestellt! Deshalb: Lichter an und Glocken läuten! Auch wenn kein Präsenz-Gottesdienst sein kann. Wir wollen, wir müssen neue Formen und neue Wege finden und als Kirche sichtbar und hörbar bleiben! „Habhaft“ und mit Botschaft. „Die Menschen brauchen geistliche Impulse und etwas in die Hand. Etwas, was für das Leben schlägt.“ So eine der Kirchengemeinderätinnen.

Wussten Sie schon? Unsere Organistinnen und manch andere können „**ändern aus dem Herzen singen**“. Als stellvertretender Gesang wird dies neuerdings bezeichnet. In unserer derzeit in der Ausgestaltung so reduzierten Gottesdienstform, tönt es wohlthuend heraus. Man kann anderen nicht nur aus dem Herzen sprechen. Man kann ändern auch aus dem Herzen singen. Für mich jedenfalls ist dies eine neue (gottesdienstliche) Erfahrung. Schauen, besser hören Sie mal unter www.roigheim-evangelisch.de. Es tut gut, eine vertraute Stimme zu hören.

Weniger ist oft mehr. Dies ist keine neue Erkenntnis. Aber mir fällt auf, wie kleine Aufmerksamkeiten und Nettigkeiten zurzeit vermehrt Wertschätzung erfahren und große Freude auslösen können. Das Kleine findet Beachtung und geht weniger unter in der Flut des Nutzlosen und all der Dinge, die wir haben, aber

eigentlich nicht wirklich brauchen. Da entfaltet ein unscheinbares Samentütchen plötzlich seine Symbolkraft und wird zur Hoffnungssaat und zum Erweis der Selbstwirksamkeit: Ich kann pflanzen, hegen und pflegen! Ich kann etwas tun und bewirken! So grünt und blüht es nicht nur im Blumentopf, sondern auch in mir und stärkt die Gewissheit, dass das Leben siegt.

Welch ein Segen, dass es gestreamte Gottesdienste gibt, viele Senioren/innen sich im Internet und mit Smartphones auskennen und Gremien per Video-Konferenz tagen können! Auch der Kirchengemeinderat. Nie hätte ich gedacht, dass bekannte Gesichter auf dem Computer-Bildschirm solche Wiedersehensfreude auslösen und eine Online-Sitzung selbst für technisch weniger Affine (fast) zum Kinderspiel wird.



Video-Konferenz Verbundkirchengemeinderatssitzung

Foto: RA

In Sachen Digitalisierung bringt uns die Pandemie wirklich voran! Von diesen Möglichkeiten und des dazu Gelernten möchte ich nichts mehr missen.

Ausgebremst!? Natürlich hat uns, wie so viele, Corona als Gemeindeleitung auch ausgebremst. Frustration ist nicht selten: „Wir können ja nichts planen; und wenn wir was planen, wissen wir nicht, ob wir es durchführen können.“ Inzwischen haben wir auch genug von weniger Sitzungsterminen und mehr freien Abenden. Denn ... die vielgepriesene Entschleunigung aushalten oder gar auskosten ist gar nicht jedermanns und jederfrau Sache.

Von wegen ausgebremst!

Die Versuchung der durch die Pandemie verordneten Ruhezeit ist der Aktionismus, eben keine Ruhe zu finden und keine Ruhe zu geben. Das Schielen und Vergleichen mit anderen Kirchengemeinden. „Was da läuft und was die trotz und wegen Corona auf die Beine stellen!“ Dies lässt auch die Allmachtsphantasien von der „großen Kanzel“ und „großen Gottesdienstgemeinde“ sprießen, wenn man die Gottesdienstaufrufe in Internetkanälen zählt. So viele kommen nicht mal an Heilig Abend in die Stadtkirche. „Gib mir Bescheid, wenn ich dich wieder mal im Livestream sehen kann,“ bat mich neulich ein Freund und Pfarrerskollege. Ich fühlte mich

geschmeichelt ... Sollten wir da nicht auch ... ? Gottesdienste per E-Mail verschicken oder mit der guten alten Post? Ist ja auch nicht schlecht für die, die nicht (mehr) kommen können oder gar nicht kommen wollen. Aber ob die Gottesdienstgemeinde vor heimischen Bildschirmen die Zukunft ist? Hoffentlich nicht die alleinige! Aber sicher ist es mehr als ein Notbehelf in Zeiten von Corona. Wie also soll es weitergehen, wenn die Pandemie hoffentlich bald abflaut? Analog? Digital? Ganz sicher auf neuen Wegen!

„... das Gute behaltet“ hat schon der Apostel Paulus geraten. Dieser Rat gilt auch für unsere Zeit. Darüber wird auch im Kirchengemeinderat zu diskutieren und beraten und entscheiden sein.

Gott möge seinen Geist in die Beratungen geben und den Segen zu unseren Wegen.

Pfarrerin Regina Reuter-Aller

Diakoniestation Möckmühl: Arbeit unter Corona-Bedingungen

Ein Jahr Pandemie haben wir bereits hinter uns. Im Frühjahr 2020 musste schnell ein neues Hygienekonzept zum Umgang mit der Corona-Pandemie entwickelt werden. Dafür musste Schutzausrüstung beschafft und alle Mitarbeitenden mussten

geschult werden. Dies war nicht immer einfach und stellt uns täglich vor neue Herausforderungen, denen wir uns zum Wohl unserer Mitarbeitenden und Menschen, die wir versorgen, gerne stellen.

Auch für unsere Kundschaft und deren Angehörige ist dies eine neue Situation und bedeutet Veränderungen. Sie sind über die neuen Schutzmaßnahmen aufgeklärt und zum Mitmachen animiert worden. Speziell für unsere zum Großteil älteren Kunden, war das nicht leicht zu verstehen, warum man plötzlich Abstand voneinander halten muss und die Pflegekraft sie nicht mehr in den Arm nehmen darf.



Jetzt immer mit Mund-Nasen-Schutz unterwegs und beim Kunden

Foto: Anke Hess

Durch den Mund-Nasen-Schutz ist auch die Kommunikation nur sehr eingeschränkt möglich. Das gesprochene Wort wirkt sehr gedämpft und

wird noch schlechter verstanden. Dies ist auch für die Mitarbeitenden nicht einfach.

Aber die aufgebrachten Mühen, Anstrengungen und Schutzmaßnahmen haben sich gelohnt. Bis jetzt ist die überwiegende Zahl unserer Kunden/innen und Mitarbeitenden von Corona verschont geblieben.



Antigen-Schnelltest unserer Mitarbeitenden im Gemeindehaus

Foto: Anke Hess

Um eine hohe Sicherheit zu gewährleisten, testen wir alle Mitarbeitenden zweimal wöchentlich mit Antigen-Schnelltests. Erfreulicherweise sind (Stand Ende Februar) bereits erste Mitarbeitende geimpft worden.

Alle diese Maßnahmen ermöglichen uns, sämtliche Leistungen in gewohntem Umfang weiter anzubieten.

Anke Hess,
Geschäftsführerin Diakoniestation

Freiwilliger Gemeindebeitrag 2020

Erstmals in diesem Jahr wurde der freiwillige Gemeindebeitrag für ein gemeinsames Projekt und für jeweils ein Projekt der einzelnen Teilorte der Verbundkirchengemeinde erbeten.

Insgesamt erhielten wir den erfreulich hohen Betrag von € 14.521,00.

Diese Spenden verteilen sie wie folgt auf die einzelnen Projekte:

Diakonische Bezirksstelle

€ 2.780,00

Möckmühl, Kirchturm

€ 3.600,00

Bittelbronn, Malerarbeiten Kirche

€ 1.910,00

Ruchsen, Bänke unter der Linde

€ 1.160,00

Roigheim, Abenteuerwoche

€ 1.140,00

Züttlingen, Orgelsanierung

€ 3.931,00.

Vielen herzlichen Dank dafür. Erfreulich ist auch, dass auch nach Interesse gespendet wurde und nicht immer nach Wohnort. Teilweise wurde der Spendenbetrag unter den einzelnen Projekten verteilt. Diese Auswahlmöglichkeit zeigt die Vorteile und Vielfalt der Verbundkirchengemeinde.

Anke Hess,
Kirchenpflegerin

WEGWERFGESELLSCHAFT ADE...

Wir leben im Überfluss und werfen zu viel weg, nicht nur Lebensmittel, sondern auch Kleider: 1 Million Tonnen pro Jahr! Damit muss Schluss sein, denn wir sollten nachhaltig leben und dazu gehört, dass wir unsere alten Kleider weitergeben! Denn wenn getragene Kleidung weitergegeben wird, muss weniger neue Kleidung hergestellt werden. Das schont die Umwelt, weil dann u.a. weniger Baumwolle angepflanzt werden muss, was weniger Wasserverbrauch bedeutet (so droht z.B. im Anbaugebiet zwischen Kasachstan und Usbekistan der Aralsee auszutrocknen; einst ein See so groß wie Bayern).

Zwei Möglichkeiten, getragene Kleidung weiterzugeben:

1. Altkleidersammlung für Bethel

Bethel („Haus Gottes“) ist eine seit 150 Jahren bestehende evangelische Stiftung (inzwischen das größte diakonische Unternehmen Europas), dessen Gründer, Pfarrer Friedrich von Bodelschwingh, einst gesagt hat: „Es geht kein Mensch über diese Erde, den Gott nicht liebt“. Wer seine Kleider für Bethel abgibt, unterstützt die Stiftung, weil sie durch den Verkauf der Kleider zu Geld kommt. Bei der Sammlung im letzten Jahr kamen in Möckmühl 1700 kg zusammen (anno 2010 waren es noch

3300 kg!). Man darf gespannt sein, wieviel bei der diesjährigen Sammlung am 22. März zusammengekommen ist.

2. Kleider für das „Spendenlädle“ Möckmühl

Vor über 5 Jahren begannen hier ein paar Leute, Kleider zu sammeln und im katholischen Gemeindehaus an Flüchtlinge auszugeben. Daraus entwickelte sich das „Spendenlädle“, dessen Trägerschaft der Förderverein Dritte Welt/Weltladen Möckmühl übernommen hat. Der erste mietfreie Verkaufsraum befand sich in der Hauptstraße 10 und seit 2019 ist es im neuen Domizil am Oberen Marktplatz. Das „Lädle“ läuft, weil sich vor allem Frauen ehrenamtlich engagieren: beim Sortieren der abgegebenen Sachen, beim Verkauf und weil die Kirchengemeinden und die Stadt kostenfrei Lagerräume zur Verfügung stellen.

Einkaufen können alle, die dieses – sozial und ökologisch sinnvolle – Angebot schätzen und brauchen! Der Erlös geht an soziale Einrichtungen vor Ort (Hospizdienst, Nachbarschaftshilfe...). Wer also etwas Gutes tun will, bringt seine getragenen Kleider ins Spendenlädle und/oder bietet seine Mitarbeit an (aufgrund der Pandemie ist im Moment geschlossen; die zukünftigen Öffnungszeiten sind z.B. am Spendenlädle angeschlagen).

Günter Müller

Rückblick: Offene Kirche im Advent 2020

Auch die Adventszeit war im vergangenen Jahr anders als sonst. Vieles, was normalerweise dazu gehört und geschätzt wird, konnte auch in Roigheim nicht stattfinden – so zum Beispiel die Waldweihnacht oder das Adventskonzert der Village Voices in der Kirche.

Im Gemeindeteam entstand jedoch auch eine neue, „coronakonforme“ Idee für die Adventszeit. Vier Frauen erklärten sich bereit, im Chorraum vor dem 1. Advent Szenen der Weihnachtsgeschichte mit biblischen Figuren zu stellen. Dies taten sie mit viel Kreativität und Liebe zum Detail. Die Szenen konnten nach den Adventsgottesdiensten, aber zusätz-

lich auch an zwei Adventsnachmittagen im Rahmen der „offenen Kirche“ betrachtet werden. Während die Kirche nachmittags geöffnet war, war außerdem adventliche Musik zu hören und es bestand die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden. So gab es für alle Besucherinnen und Besucher etwas zum Schauen und Staunen, zum Hören und zur Besinnung. Ein Ordnerdienst war jeweils vor Ort.

Wir freuen uns, dass das Angebot zur offenen Kirche und zur Betrachtung der Weihnachtsszenen sowohl von jüngeren Menschen und Familien mit Kindern als auch von älteren Gemeindegliedern gerne angenommen wurde.

Text und Fotos: Birgit Vogt



Renovierung der Züttlinger Orgel



Die Züttlinger Orgel wurde im Jahr 1856 von Orgelbauer Johann Heinrich Schäfer aus Heilbronn als einmanualiges Instrument erbaut und wurde wahrscheinlich im Jahre 1895 durch seinen Enkel Richard Adolf Schäfer umgebaut und um ein zweites Manual erweitert. Die Schäfersche Orgelbauwerkstatt genoss zu der damaligen Zeit einen ausgezeichneten Ruf. So wurden in der Werkstatt über die Jahre um die 200 Orgelneubauten geschaffen, die seinerzeit auch in der näheren Umgebung ihren Einzug in die Kirchen fanden, z.B. in Herbolzheim, Kochendorf oder auch Gochsen. Charakteristisch für die „Schäfer-Organen“ ist ihre stabile und handwerk-

lich gute Verarbeitung, nicht immer elegant, aber doch ausgesprochen robust. Dennoch sind nicht alle dieser Orgeln bis heute erhalten. Um so mehr freuen wir uns, dass wir in Züttlingen auch noch nach über 150 Jahren den Klängen unserer Orgel lauschen dürfen. Auch zahlreiche Organisten, die das Instrument bespielen dürfen, loben die Orgel immer wieder als „zwar nicht einfach zu spielen, aber einmalig im Klang“.



Für alle Organisten, Orgelbauer oder auch andere orgeltechnisch Interessierten unter den Lesern findet sich hier die Auflistung der heutigen Disposition, inklusive der Änderung/Erweiterung vom Jahr 1895 (Die Disposition des Pedals entspricht heute noch der von 1856):

Heutige Disposition

1.Manual (C-f^{'''}) 2.Manual C-f^{'''}) Pedal (C-d['])

Prinzipal 8'	Dolce 4'	Octavbaß 8'
Octave 4'	Flöte 8'	Subbaß 16'
Superoctave 2'	Salicional 8'	Violonbaß 8'
Viola da Gamba 8'	Aeoline 8'	
Traversflöte 4'		
Mixtur 4f. 2/2/3'		
Bourdon 16'		
Großgedeckt 8'		
Clarinete 8'		

Mechanische Kegellade. Koppeln II/I, I/P, II/P. Forte/Mezzofort als Fußtritt.



Die trockenen Sommer der letzten Jahre haben dem alten Instrument aber leider deutlich zugesetzt und u.a. zur Rissbildung geführt. So wurde, neben den alle paar Jahre anfallenden, turnusmäßigen Renovierungsarbeiten, eine größere Sanierung unumgänglich. Die Kosten wurden mit ca. 40 000 € ver-

anschlagt und sind seitens der Landeskirche leider nicht zuschussfähig. Dies bedeutet, dass unsere Kirchengemeinde die Kosten selbst aufbringen muss. Wir sind froh und dankbar, dass die finanzielle Belastung durch zahlreichen Spenden abgemildert wurde und wird. Unter anderem sind über den freiwilligen

ZÜTTLINGEN

Gemeindebeitrag und Einzelspenden bereits **über 9000 €** eingegangen.

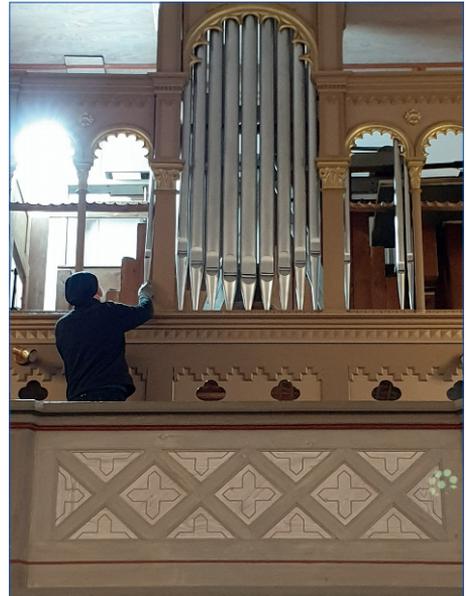
Vielen Dank dafür! Sie tragen dazu bei, dass uns unsere einmalige Orgel noch lange erhalten bleibt!

Seit mehr als einem halben Jahr ist die Orgel nun leider nicht bespielbar und wir müssen auf den tollen Klang der Orgelpfeifen verzichten. Aber seit Anfang Februar tut sich was in der Züttlinger Kirche.



Die fleißigen Mitarbeiter der Orgelwerkstatt Richard Rensch sind kräftig am Werkeln und haben das betagte Instrument in seine Einzelteile zerlegt. So wurden kleine und große Pfeifen, Spieltisch und Registerventile, Windladen und Klaviaturbacken in der Kirche verteilt. Alles wird gereinigt, repariert und restauriert, mit Liebe gehegt und gepflegt und wieder auf Hochglanz gebracht. Nebenbei wird nun auch noch der

Holzwanne bekämpft, der sich ebenfalls an der Orgel zu schaffen gemacht hat.



Die Arbeiten gehen gut voran und wir sind voller Hoffnung, dass an Ostern die Orgel den Kirchenraum mit ihrem vollen Klang erfüllen kann und wir die Auferstehung Christi mit freudiger Orgelmusik feiern dürfen.

Text und Fotos: Stefan Martin und
Albert Töws

Quellen der geschichtlichen u.

Technischen Daten:

Meisterprüfung Philipp Neßling 2005,

Dokumentation über die Orgelrenovierung

2002, Richard Rensch Orgelbau

Weltgebetstag der Frauen 2021 aus Vanuatu in Roigheim – trotz Corona

... aber anders als gewohnt

Wir Frauen des Weltgebetstags-Teams in Roigheim hatten für 2021 entschieden, keinen eigenen Gottesdienst in der Kirche abzuhalten.

Die BesucherInnen konnten sich vor dem Weltgebetstag aber bereits nach den sonntäglichen Gottesdiensten an einem in der Kirche gerichteten Tisch über Vanuatu informieren. Und am 03. März brachten wir den Weltgebetstag in Form einer „Disaster-Überlebens-Tüte“ zu interessierten Frauen nach Hause.

„Disaster“ kennen wir alle. Oft meinen wir damit halb im Scherz die kleinen oder mittelgroßen Unannehmlichkeiten unseres Lebens. In Vanuatu versteht man unter „Disas-

ter“: Wirbelstürme, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen und andere vergleichbare Katastrophen. Die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl das Land keine Industrienation ist und selbst kaum CO₂ ausstößt. Der Weltgebetstag wollte hier in diesem Jahr u.a. für das Klima tätig werden. Deshalb haben wir auch in Roigheim in die „Disaster-Überlebens-Tüte“ bienenfreundliche Samen in die Tüte gepackt, um Lebensraum für Bienen zu schaffen und die Artenvielfalt zu erhalten. Zudem waren in der Tüte Information zu Vanuatu zu finden, ein landestypisches Rezept und noch mehrere kleine Überraschungen.

Text: Bettina Feil

Fotos: Christel Schreiweis



Gottesdienst zum Weltgebets- tag in Möckmühl

Auch das Möckmühler Vorbereitungsteam stand vor der Aufgabe den Weltgebetstag, trotz Corona, zu organisieren. So konnten wir am 05. März den Gottesdienst in der Katholischen Kirche St. Kilian feiern. In diesem Jahr war alles etwas anders: nur ein kleines ökumenisches Frauenteam für die Vorbereitungen, vorab nur digitale Treffen, Voranmeldung für den Gottesdienst, Ordner und zugewiesene Plätze, immer schön die Masken tragen und viel Abstand, Diashow zur Einstimmung auf Vanuatu vor Beginn des Gottesdienstes, musikalische Umrahmung vom Musikteam von der Orgelempore, kein Gemeindegesang, für jede Sprecherin ein eigenes Mikrofon, kurzer Gottesdienst, kein gemüt-

licher Austausch beim gemeinsamen Essen und vieles mehr.

Aber wichtig ist, das wir den Weltgebetstag zusammen mit vielen anderen Frauen und Männern auf der ganzen Welt gefeiert haben, dass wir jetzt wissen, wie schön Vanuatu sein kann und mit welchen Problemen und Naturgewalten die Menschen dort zu kämpfen haben. Von den Frauen in Vanuatu haben wir gelernt, wie wichtig für sie der Glaube an Gott ist, dass er ihnen Kraft gibt, dass Gott sie liebt, das Gott ihnen das Nötige schenkt, dass sie brauchen.

Gemeinsam ist es leichter, etwas zu erreichen und zu helfen!

Ina Neubert



Foto links: Martin Haußecker, Foto rechts: Ina Neubert

Änderung der Gottesdienstszeiten in Ruchsen

In unseren Verbundgemeinden machen wir PfarrerInnen oft Doppeldienst, d.h., die KollegInnen halten an zwei Orten Gottesdienst. Das Gespräch mit den BesucherInnen nach dem (ersten) Gottesdienst kommt so oft zu kurz, da man schnell zum nächsten Ort muss. Wenn dann noch eine Taufe oder ein Abendmahl stattfindet, wird es oft knapp, wir kommen zu spät und/oder gehetzt, oder müssen schnell fahren, was für manche KollegInnen problematisch ist.

Auch mit Blick auf die bald freiwerdende Stelle in Siglingen, die den Doppeldienst auch in weit auseinanderliegenden Gemeinden erforderlich macht, hat der Kirchengemeinderat Ruchsen beschlossen, die **Gottesdienstzeit von 10.30 Uhr auf 10.45 Uhr zu verlegen**. Dies gilt ab Karfreitag, dem 2. April 2021.

So müssen Sie als BesucherIn im Gottesdienst nicht auf den Pfarrer/die Pfarrerin warten. Und uns bleibt Zeit, auch an den anderen Orten mit den BesucherInnen einige Worte zu wechseln. Und doch entspannt in Ruchsen anzukommen.

Wir haben diese Entscheidung seit langem diskutiert und uns die Entscheidungsfindung nicht leicht gemacht. Wir hoffen, dass Sie sich an die neuen Zeiten gewöhnen

können und würden uns über Rückmeldungen freuen.

Am Ende sage ich im Namen des Kirchengemeinderats: Danke für Ihr Verständnis!

MKP

Zu den Gottesdiensten in den kommenden Wochen

Wir freuen uns, Gottesdienste feiern zu können und über alle, die kommen. Für die Gottesdienste bestehen strenge Schutz- und Hygienekonzepte, um niemanden unnötig zu gefährden.

Für diejenigen, die lieber zu Hause bleiben möchten:

Für **Karfreitag** gibt es ein Angebot auf unseren Homepages: **Karfreitag zu Hause feiern**.

Für **Ostern** ist den Kontakten auch ein Liturgievorschlag für Erwachsene und Kinder beigelegt: **Ostern, das Wunder der Auferstehung zu Hause feiern**.

Gottesdienste, die mit örtlichen Festen und Veranstaltungen verbunden sind, sollen auch stattfinden für den Fall, wenn die Feste abgesagt werden müssten.

Nach wie vor gibt es, wie in anderen Bereichen auch, für die Gottesdienste wenig Planungssicherheit. Bitte achten Sie deshalb auf Hinweise in den örtlichen Mitteilungsblättern, den Schaukästen und den Homepages.

RA



Grafik: Pfeiffer

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2021

Konfirmiert werden:

Am 26. Juni in Möckmühl

Alexander Bajkalov, Emilie Lorenz, Marie Schnell

Am 27. Juni in Ruchsen

Lennox Bärenz, Alexander Neumann, Christoph Freiherr Marschall, Anastasia Grün

Am 03. Juli in Möckmühl

Dustin Kraus, Leon Becker

Am 04. Juli in Möckmühl

Carolina Hesse, Maren Keller, Lara Reichert

Am 04. Juli in Roigheim (in zwei Gottesdiensten)

Lia Brauch, Sabrina Cymann, Christian Kempel, Niclas Reichert, Sarah Schreiweis, Alexander Schupp, Marie Wieland

Am 11. Juli in Züttlingen

Jessica Albrecht, Lars Biewer, Vanessa Biewer, Elisa-Sophie Kern, Carla Martin, Johannes Werblow

Impressum Gemeindebrief KONTAKTE

• **Herausgeber:** Evangelische Verbundkirchengemeinde Möckmühl - Roigheim - Züttlingen, Große-Binsach-Str. 54, 74219 Möckmühl • **Redaktion:** Pfarrerin Regina Reuter-Aller (ViSdP), Günter Müller • **Anschrift der Redaktion:** Große-Binsach-Str. 54, 74219 Möckmühl, E-Mail: Pfarramt.Moeckmuehl-1@elkw.de, Homepage: www.mrz-evangelisch.de • **Layout:** Ina Neubert • **Kürzel:** RA: Reuter-Aller, MKP: Markus Kettacker-Prang

WICHTIGE ADRESSEN

Internet: www.mrz-evangelisch.de

Pfarramt 1: (Geschäftsführung)

Bezirke: Binsach, Schlot, Hahnenäcker, Bittelbronn

Pfarrerin Regina Reuter-Aller

Sekretariat: Jutta Kunz

Große-Binsach-Str. 54, 74219 Möckmühl, Tel. 06298 1366, Fax 06298 1378

[Pfarramt.Moeckmuehl-1@elkw.de](mailto: Pfarramt.Moeckmuehl-1@elkw.de)

Pfarramt 2:

Bezirke: Städtle, Lehle, Brandhölzle, Ruchsen

Pfarrer Markus Kettacker-Prang

Johann-Sebastian-Bach-Str. 28, 74219 Möckmühl, Tel. 06298 1684

[Pfarramt.Moeckmuehl-2@elkw.de](mailto: Pfarramt.Moeckmuehl-2@elkw.de)

Pfarramt Roigheim – derzeit ist die Pfarrstelle nicht besetzt, zuständig sind:

Pfarrerin Regina Reuter-Aller (Stellvertretung im Pfarramt, Tel. 06298 1366) und

Pfarrerin Birgit Vogt (Konfirmandenunterricht, Gemeindeteam, Tel. 06291 8093254)

[Birgit.Vogt@elkw.de](mailto: Birgit.Vogt@elkw.de)

Sekretariat: Bettina Feil, Tel. 06298 1013

Hauptstr. 37, 74255 Roigheim

[Pfarramt.Roigheim@elkw.de](mailto: Pfarramt.Roigheim@elkw.de)

Pfarramt Züttlingen:

Pfarrer Klaus Aller

Sekretariat: Anja Martin

Neuenstadter Str. 5, 74219 Möckmühl, Tel. 06298 1405, Fax 06298 929906

[Pfarramt.Zuettingen@elkw.de](mailto: Pfarramt.Zuettingen@elkw.de)

Kirchenpflege der Evangelischen Verbundkirchengemeinde Möckmühl – Roigheim – Züttlingen:

Anke Hess

Bahnhofstr. 7, 74219 Möckmühl, Tel. 06298 928518, Fax 06298 928000

[A.Hess@diakonie-moeckmuehl.de](mailto: A.Hess@diakonie-moeckmuehl.de)

Konto der Verbundkirchengemeinde:

Volksbank Möckmühl, IBAN: DE36 6209 1600 0040 1000 14, BIC: GENODES1VMN

Diakoniestation:

Bahnhofstr. 7, 74219 Möckmühl

Konto der Diakoniestation:

Volksbank Möckmühl, IBAN: DE58 6209 1600 0040 1000 06, BIC: GENODES1VMN

Geschäftsführung: Anke Hess, Tel. 06298 928518, Fax 06298 928000

Pflegedienstleitung und Beratung: Artur Findling, Tel. 06298 3435, Fax 06298 3480

Nachbarschaftshilfe: Regina Tschürtz, Tel. 06298 3435, Fax 06298 3480

Hospizdienst: Kerstin Diether, Tel. 06298 3435 und 06298 9376329



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Gottesdienste April bis Juli 2021					
	Möckmühl	Bittelbronn	Ruchsen	Roigheim	Züttlingen
28.03. Palmsonntag	09.30 Uhr Reuter-Aller	10.45 Uhr Reuter-Aller		10.00 Uhr Birgit Vogt und Konfirmanden	09.30 Uhr Prädikant*in
01.04. Gründonnerstag	19.00 Uhr Kettnacker-Prang				19.00 Uhr Nacht der verlöschenden Lichter
02.04. Karfreitag	09.30 Uhr Reuter-Aller	10.45 Uhr Reuter-Aller	10.45 Uhr Kettnacker-Prang	09.30 Uhr Birgit Vogt	10.45 Uhr Birgit Vogt
04.04. Ostersonntag	07.45 Uhr Ökum. Auferstehungsfeier auf dem Stadtfriedhof Möckmühl Reuter-Aller				
04.04. Ostersonntag	09.30 Uhr Kettnacker-Prang	10.45 Uhr Kettnacker-Prang		10.45 Uhr Klaus Aller	09.30 Uhr Klaus Aller
05.04. Ostermontag			10.45 Uhr Kettnacker-Prang		
11.04. Quasimodo- geniti	10.00 Uhr Verbundgottesdienst Osterlieder und Literatur Reuter-Aller und Regine Böhm				
14.04.	20.30 Uhr Taizé-Gebet				
18.04. Misericordias Domini	09.30 Uhr Kettnacker-Prang		10.45 Uhr Kettnacker-Prang	09.30 Uhr Klaus Aller	10.45 Uhr Klaus Aller
25.04. Jubilate	09.30 Uhr Reuter-Aller	10.45 Uhr Reuter-Aller		10.45 Uhr Birgit Vogt	09.30 Uhr Birgit Vogt
02.05. Kantate	09.30 Uhr Kettnacker-Prang		10.45 Uhr Kettnacker-Prang	09.30 Uhr Klaus Aller	10.45 Uhr Klaus Aller
05.05.	20.30 Uhr Taizé-Gebet				
09.05. Rogate	09.30 Uhr Reuter-Aller	10.45 Uhr Reuter-Aller		10.45 Uhr Klaus Aller	09.30 Uhr Klaus Aller
13.05. Christi Himmelfahrt			09.30 Uhr beim Heckenfest Kettnacker-Prang	10.00 Uhr mit Schefflenz Reuter-Aller, Predigt Pfr. Albert	Einladung nach Siglingen
16.05. Exaudi	09.30 Uhr Reuter-Aller				10.45 Uhr Reuter-Aller
23.05. Pfingstsonn- tag	09.30 Uhr Kettnacker-Prang	10.45 Uhr Kettnacker-Prang		09.30 Uhr Birgit Vogt	09.30 Uhr Helmut Schink
24.05. Pfingstmon- tag			10.45 Uhr Kettnacker-Prang		

Gottesdienste April bis Juli 2021					
	Möckmühl	Bittelbronn	Ruchsen	Roigheim	Züttlingen
30.05. Trinitatis	09.30 Uhr Reuter-Aller			10.45 Uhr Reuter-Aller	09.30 Uhr Einladung nach Möckmühl und Siglingen
06.06. 1. Sonntag nach Trinitatis	09.30 Uhr Kettnacker-Prang		10.45 Uhr Kettnacker-Prang	09.30 Uhr Goldene Konfirmation Jahrg. 2020 Birgit Vogt	10.45 Uhr Klaus Aller
13.06. 2. Sonntag nach Trinitatis	09.30 Uhr Reuter-Aller	10.45 Uhr Reuter-Aller		09.30 Uhr Goldene Konfirmation Jahrg. 2021 Birgit Vogt	09.30 Uhr Klaus Aller
16.06.	20.30 Uhr Taizé-Gebet				
20.06. 3. Sonntag nach Trinitatis	09.30 Uhr ökum. GD zum Stadtfest			10.45 Uhr Klaus Aller	09.30 Uhr Klaus Aller
26.06.	10.30 Uhr Konfirmation Kettnacker-Prang				
27.06. 4. Sonntag nach Trinitatis		10.45 Uhr Erntebittgottes- dienst Reuter-Aller	10.30 Uhr Konfirmation Kettnacker-Prang	10.45 Uhr Einladung zum Erntebittgottes- dienst in Bittelbronn Reuter-Aller	10.45 Uhr Einladung zum Erntebittgottes- dienst in Bittelbronn Reuter-Aller
03.07.	10.30 Uhr Konfirmation Kettnacker-Prang				
04.07. 5. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Konfirmation Kettnacker-Prang			09.30 und 11.00 Uhr Konfirmation Birgit Vogt	09.30 Uhr Feuerwehrfest Klaus Aller
07.07.	20.30 Uhr Taizé-Gebet				
11.07. 6. Sonntag nach Trinitatis	09.30 Uhr Reuter-Aller	10.45 Uhr Reuter-Aller		10.00 Uhr ökum. GD beim Lindenfest Birgit Vogt	10.00 Uhr Konfirmation Klaus Aller
18.07. 7. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Verbundgottesdienst am Ruchseener Tor				
25.07. 8. Sonntag nach Trinitatis	09.30 Uhr Kettnacker-Prang		10.45 Uhr Kettnacker-Prang	10.45 Uhr Prädikant*in	10.00 Uhr GD beim Dorffest